Donatus E. Düsterhaus*

Die Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (BNU) nach der Wiedereröffnung: Modernisierte Organisationsform in einem neuen „alten“ Bibliotheksbau

DOI 10.1515/bfp-2016-0051

Zusammenfassung: Das historische Bibliotheksgebäude der Bibliothèque nationale et universitaire in Straßburg erfuhr in den vergangenen Jahren einen kompletten Umbau des Innenraums. Die Gebäudestatik wurde dabei erneuert, wobei sich die Architekten vor allem im Bereich der energetischen Sanierung an den neuesten Standards orientierten. Auf den verschiedenen Lesesaletagen wurde ein großer Freihandbereich eingerichtet, die Anzahl der Lesearbeitsplätze erhöht und die Magazinkapazitäten für die Sammlungen im Gebäude erweitert. Neben diesen architektonischen Neuerungen wurden neue Dienstleistungen eingeführt und auf administrativ-organisatorischer Ebene Reformen durchgeführt.

Schlüsselwörter: Bibliotheksbau; Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg; Bibliotheksgeschichte; Kulturerbe

The National and University Library in Strasbourg after Its Reopening: A Modernized Structure in a New (Old) Library Building

Abstract: During the last years the historical building of the “Bibliothèque nationale et universitaire” in Strasbourg has undergone a complete restructuring of its interior. The structural engineering was renewed on this occasion and the architects orientated themselves towards the newest technical standards in energetic renovation. The new reading rooms, which comprise several floors, provide an access to more than 200,000 volumes. The number of individual places of work was increased and the capacities of the stockroom for collections were extended. Beside these architectural innovations new services were introduced and reforms on the administrative and organizational level executed.

Keywords: Library building; Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg; history of libraries; cultural heritage

Inhalt

1	Die National- und Universitätsbibliothek Straßburg und ihre Bestände in der Fachliteratur	477
2	Der Wilhelminische Bibliotheksbau von 1895 . . .	479
2.1	Die Fassade	480
2.2	Bauliche Veränderungen im Verlauf des 20. Jahrhunderts	480
2.3	Pläne und Ziele: Die BNU vor dem Baubeginn . . .	481
3	Modernisierung des „alten“ Bibliotheksbaus . . .	482
3.1	Bauphasen, Finanzierung und die Öffentlichkeit	483
3.2	Der Umbau und die Aspekte des nachhaltigen Bauens	484
4	Administrative Umgestaltung und neue Servicefunktionen	484
4.1	Die BNU nach der Wiedereröffnung	485
4.2	Veränderte institutionelle Rahmenbedingungen	485
5	Fazit	486

Ein Bauwerk zu verwandeln, diesem ein anderes Leben zu schenken (es nicht unbedingt zu musealisieren) ist ein vorrangiges Konzept des Architekten Nicolas Michelin.¹ Die in den Jahren 2011 bis 2014 erfolgten Umbau- und Sanierungsarbeiten des aus dem Jahre 1895 stammenden historischen Bibliotheksgebäudes der Straßburger National- und Universitätsbibliothek folgten diesem Ansinnen. Unter der Projektbezeichnung „BNU Nouvelle“ wurde der Innenraum des Gebäudes nach einer teilweisen Entkernung, den neuesten technischen Standards folgend, umfassend architektonisch neugestaltet. Neben den baulichen Maßnahmen trugen verwaltungsorganisa-

*Kontaktperson: Dr. Donatus E. Düsterhaus,
donatus.duesterhaus@unifr.ch

¹ Didier (2010b, 59).

torische Prozesse und interne Umstrukturierungsmaßnahmen zu einer neuen Bibliotheksorganisation bei. Der vorliegende Beitrag bietet einen Einblick in die historische Entwicklung des Baus und der Sammlungen und erläutert die Reformen, die zu veränderten institutionellen Rahmenbedingungen in der Bibliotheksorganisation führten und stellt die neuen Servicefunktionen dieser Einrichtung vor.

1 Die National- und Universitätsbibliothek Straßburg und ihre Bestände in der Fachliteratur

Als bedeutender Bildungsstandort – vor allem seit der Reformation – wurden in der Stadt Straßburg über Jahrhunderte hinweg wichtige Sammlungen und Buchbestände in Bibliotheken aufgebaut.² Universität und Bibliotheken ergänzten sich und profitierten stark voneinander, sodass die Universität Straßburg bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ein überregionales Ansehen genoss.³ Im Verlauf des 19. Jahrhunderts, bedingt durch die Folgen von Revolution und Krieg, konnten sich nur wenige Entwicklungen nachhaltig durchsetzen. Erst das Ende des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71, in dessen Verlauf die Stadt- und Universitätsbibliothek bei der Belagerung Straßburgs vollständig zerstört worden war, und die anschließende Einrichtung des Reichslandes Elsass-Lothringen führten zu einem umfassenden Wiederaufbau des Bibliothekswesens in der ehemaligen Freien Reichsstadt. Die Bibliotheksgründung und deren Aufbau sind vor allem im Kontext der Gründung und des Aufbaus der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg zu verstehen.⁴ Wie die Geschichte des historischen Bibliotheksbaus und der Bestandsaufbau der historischen Sammlungen der BNU lassen sich auch die Publikationen, die sich mit dieser Einrichtung und deren Sammlungen beschäftigten, in mehrere Phasen einteilen. Ein erster wichtiger Beitrag stammt aus dem Jahre 1870 vom elsässischen Historiker Rodolphe Reuss (1841–1924), der mit einem „douloureux plaisir“ einen Überblick der

Straßburger Bibliotheksgeschichte skizziert.⁵ In diesem Beitrag wird deutlich, wie sehr die Zerstörung der Stadt- und Universitätsbibliothek und vor allem der bedeutenden Sammlungen in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde. In diesem Zusammenhang wird auch von der „Straßburger Bartholomäusnacht“ gesprochen.⁶ Eine erste historische Darstellung der Bibliothek erschien im Zuge der 1871 vollzogenen Gründung als „Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg“.⁷ Weitere wichtige Veröffentlichungen folgten bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Mit der Wiedereingliederung der Regionen Elsass und Lothringen in den französischen Staat nach dem Frieden von Versailles und der Umbenennung der Bibliothek in „Bibliothèque nationale et universitaire“ wurden neuerlich vermehrt Publikationen in französischer Sprache verfasst. Im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelang es der BNU, in regelmäßigen Abständen mittels Ausstellungen und deren Begleitpublikationen die historischen Bibliotheksbestände einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Diese Publikationen wurden vornehmlich auf lokaler, weniger nationaler und internationaler Ebene wahrgenommen, legen aber ein wichtiges Zeugnis für die wissenschaftlichen Aktivitäten der Bibliothek ab und bieten vielfältige Einblicke in die historischen Sammlungen.⁸ Einen ersten umfassenden Blick in die junge Bibliotheksgeschichte entwirft in den 1960er-Jahren Henri Dubled mit seiner konzisen Darstellung zur historischen Entwicklung der BNU.⁹ Es erschienen in den darauffolgenden Jahrzehnten in regelmäßigen Abständen von der BNU veröffentlichte Bestandsverzeichnisse und -beschreibungen zu einzelnen Beständen und Sammlungen, aber auch Darstellungen zur Baugeschichte.¹⁰ Zum Teil wurden diese Arbeiten in Verbindung mit einer Ausstellung vorbereitet, um die Ergebnisse nicht nur der Fachöffentlichkeit, sondern auch einem breiteren Publikum vorzustellen. Die Papyrus-, Kleinschrift- und Ostrakasammlungen (Ostraka sind antike Tonscherben mit Schriftzeichen) der BNU sind von besonderer Bedeutung, nicht nur in quantitativer Hinsicht. Durch die Zugehörigkeit der Kaiser-Wilhelms-Universität zum deutschen Papyrus-Kartell gelang es, bis zum Ende des Ersten Weltkrieges einen großen Bestand an Papyri auf-

² Vgl. zur Hochschulgeschichte Straßburgs Arnold (2009); Pietrzyk (2010); Schindling (1977); Lefftz (1969) und Bischoff (2014).

³ Vgl. Voss (1979) und Jacquinez (2014).

⁴ Vgl. Crawford und Olf-Nathan (2005); Schappacher und Wirbelauer (2010); Bischoff und Kleinschmager (2010); Roscher (2006). Grundlegend für die Baugeschichte Straßburgs in der Kaiserzeit ist die Arbeit von Nohlen (1997).

⁵ Reuss (1871). Vgl. dazu auch Rott (1969).

⁶ Bischoff-Morales et al. (2010, 54).

⁷ Barack (1871).

⁸ Die Ausstellung anlässlich der Wiedereröffnung eines Lesesaals nach dem Umbau 1959 wurde ergänzt durch den Katalog, der von Rott, Lang und Lang (1959) veröffentlicht wurde.

⁹ Dubled (1973).

¹⁰ Crass (1976).

zubauen.¹¹ Einzelne Sammlungen, die als Buchspenden kurz nach der Gründung der Bibliothek in Straßburg eintrafen oder im Verlauf des 20. Jahrhunderts erworben wurden, sind Gegenstand der Forschung geworden und erfahren zum Teil immer noch eine breite wissenschaftliche Rezeption. So veröffentlichte Lilly Greiner, die als erste „Administratrice“ der BNU (Generaldirektorin) zwischen 1978 bis 1988 wirkte, mehrere Publikationen zu den Beständen der Bibliothek.¹² Zwei Sammlungen der „Fonds Gobineau“¹³ und der „Fonds Königsberg“ sind besonders gut dokumentiert. Bei Letzterem handelt es sich um eine Sammlung (als eine der größten Einzelspenden in der Zeit zwischen 1871 und 1875) aus über 40 000 Bänden (samt Inkunabeln), die als Dubletten von der Königlichen und Universitätsbibliothek zu Königsberg nach Straßburg geschickt wurden. Nachdem die Bestände der Königsberger Bibliothek im Zweiten Weltkrieg zum Teil zerstört worden waren und einzelne Sammlungen auf verschiedene Bibliotheken in Russland, dem Baltikum und Polen verteilt wurden, macht es sich die BNU zur Aufgabe, mit der Valorisierung dieser Sammlung einen Beitrag zum Schutz des intellektuellen Gedächtnisses des alten Königsbergs zu leisten.¹⁴ Während bis in die 1950er-Jahre noch allgemeine Publikationen zum Gebäude und Kataloge zu den Beständen vor allem von der BNU selbst erstellt und veröffentlicht wurden, lässt sich für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Verdichtung und Spezialisierung der Veröffentlichungen feststellen.¹⁵ Bis zur temporären Schließung des Bibliotheksbaus im Jahre 2010 wurde die konsequente Ausstellungspolitik auch zunehmend mit externen Partnern fortgesetzt.¹⁶ Auf diese Weise gelang es, einen breiteren Interessentenkreis anzusprechen und die Bibliothek als auch die Bestände auf internationaler Ebene vorzustellen. Mit einem Bestand von über drei Millionen Bänden zählt

die BNU nach der Nationalbibliothek in Paris zu den größten Bibliotheken Frankreichs. Neben den erwähnten historischen Sammlungen fungiert sie als Referenzbibliothek mit zwei Sondersammelgebieten „CADIST“: zum deutschsprachigen Kulturraum und zu den Religionswissenschaften. Das bestehende System der „CADIST“ wird in den kommen-

den Jahren unter der Bezeichnung „CollEx“ (Collections d'excellence pour la recherche) umgestaltet werden.¹⁷ Im Zuge des Umbauprojektes wurde seitens der Bibliothek mit der Gründung der Zeitschrift „La Revue de la BNU“¹⁸ ein wichtiger Schritt unternommen, um mithilfe einer eigenen Publikationsreihe nicht nur die historischen Bestände der Bibliothek wertzusichern, sondern auch mithilfe externer Autoren in einen wissenschaftlichen Dialog zu treten und auf diese Weise die Bibliothek als eine Art Plattform zu präsentieren. Trotz der Schließung von 2010 bis 2014 gelang es weiterhin, in Kooperation mit lokalen wie auswärtigen Partnern Ausstellungen und Publikationen zu organisieren. Diese erschienen zum Teil erst nach der Wiedereröffnung, liefern aber einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Straßburger Bibliotheksgeschichte.¹⁹ Die zweite Ausstellung der BNU nach der Wiedereröffnung – „Métamorphoses: un bâtiment, des collections“ – die mit kleineren Unterbrechungen vom 11. April bis zum 20. September 2015 der Öffentlichkeit gezeigt wurde, wurde ergänzt durch einen beeindruckenden Begleitband, der nicht nur durch seine vielen Abbildungen, sondern auch durch zahlreiche Artikel auf facettenreiche Art die einzigartige Bau- wie Bestandsgeschichte reflektiert.²⁰ Die Tradition der Ausstellungen und vor allem der auflagenstarken Ausstellungskataloge konnte auch nach der Wiedereröffnung beibehalten werden. In den vergangenen Jahren erschienen einige kurze Fachbeiträge in französischen und deutschsprachigen Zeitschriften, die sich nicht nur mit baulichen Aspekten, sondern auch mit den veränderten institutionellen Rahmenbedingungen beschäftigten.²¹ Vor allem die Veröffentlichungen der vergangenen Jahre lassen es zu, dass man zum jetzigen Zeitpunkt von einer sehr gut dokumentierten Bibliotheks- und Bestandsgeschichte der BNU sprechen kann. Die laufende Zeitschrift der BNU wie auch

11 Die BNU zählt über 5200 Papyri und etwa 5000 Ostraka. Siehe u. a. Schwartz (1963-1989) und Borneman (2010). Unter dem Nachfolger Karl-August Baracks, dem Orientalisten Julius Euting (1839–1913), wurden bedeutende antike Sammlungen in der BNU aufgebaut. Vgl. Didier (2010a).

12 Vgl. dazu u. a. Greiner (1988) und Greiner (1975).

13 Dabei handelt es sich um den literarischen Nachlass, Möbel und Sammlungsgegenstände des Schriftstellers Arthur de Gobineau (1816–1882). Vgl. Greiner (1970), Greiner und Bernardin (1967) und Schemann (1907). Gerade in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung wurden zahlreiche Gelehrtenbibliotheken erworben und in die Bestände integriert.

14 Didier (2012), Garber (2012) und Kahn (1999).

15 Borchardt (1981). Der Ausstellungskatalog von Didier und Bornemann (2003) verweist auf die zahlreichen Sammlungen. Die Arbeit von Wittenauer (2005) liefert eine ausführliche Darstellung der Geschichte der BNU.

16 Didier und Baechler (2008).

17 Vgl. dazu Blin (2014).

18 Die Zeitschrift „La Revue de la BNU“ erscheint mit zwei Ausgaben pro Jahrgang seit 2010 fortlaufend.

19 Von besonderer Bedeutung ist der sehr umfangreiche und vielfältig illustrierte Sammelband zur Geschichte der Straßburger Bibliotheken und deren Beständen von Barbier (2015).

20 Didier und Zeller (2015).

21 Poirot und Didier (2014), Söllner und Sühl-Strohmenger (2015), Louis (2015), Düsterhaus (2015).

die regelmäßig stattfindenden Ausstellungen und wissenschaftlichen Konferenzen, in Zusammenarbeit mit lokalen und auswärtigen Kooperationspartnern, Experten und Institutionen, trugen und tragen zur Valorisierung und zur Sichtbarmachung der wertvollen Sammlungen dieser vergleichsweise jungen Einrichtung bei.

2 Der Wilhelminische Bibliotheksbau von 1895

Bei der Belagerung der Stadt Straßburg im Deutsch-Französischen Krieg wurde in der Nacht auf den 25. August 1870 die mittelalterliche Dominikanerkirche (die damalige protestantische Neue Kirche, Temple Neuf) durch Beschuss in Brand gesetzt.²² Da sich in der Kirche neben der archäologischen Sammlung sowohl die Bestände der Stadtbibliothek, als auch die der Bibliothek des protestantischen Seminars befanden, wurden beide Bestände mit über 300 000 Bänden und etwa 8 000 Handschriften komplett zerstört.²³ Unter den verbrannten Sammlungen befanden sich neben der Gelehrtenbibliothek des Diplomaten und Historiographen Johann Daniel Schöpflins (1694–1771) auch die im Zuge der Französischen Revolution konfiszierten Bibliotheken des Adels und des katholischen Klerus.²⁴ Aus dieser Katastrophe folgte unter dem ersten Direktor Karl August Barack (1827–1900) die Neugründung einer Bibliothek, die zunächst im ehemaligen Bischofspalast eingerichtet wurde und per kaiserlichem Dekret vom 19. Juni 1872 mit der Bezeichnung „Universitäts- und Landesbibliothek“ eine zweifache Ausrichtung als Landesbibliothek und Zentralbibliothek der Universität erhielt.²⁵ Barack hatte einen Aufruf zur Unterstützung der Bibliothek gestartet, der ein großes Echo bewirkte. Neben Buchspenden aus der Privatbibliothek Kaiser Wilhelms I. trugen mehr als 2750 Spender, Institutionen und Privatpersonen aus Europa und Nordamerika mit ihren Buchgaben zum bemerkenswerten Bestandsaufbau bei.²⁶ Dies führte dazu, dass die Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg im Jahre 1914 zur drittgrößten Bibliothek des deutschen Kaiserreichs werden sollte. Diese Entwicklung ist nicht nur auf die besondere Ausrichtung der Bibliothek zurückzuführen, sondern auch auf die privilegierte Stellung der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg. Im Nord-

osten der Stadt war ein neues Stadtquartier entstanden, welches als Wilhelminische Neustadt bezeichnet wurde.²⁷ In unmittelbarer Umgebung, am damaligen Kaiserplatz, entstanden nun die neue Bibliothek, der Kaiserpalast und das Sitzungsgebäude des Landesausschusses Elsass-Lothringen, wobei die Bibliothek sich auf einer Blickachse mit dem nur 500 Meter entfernten neuen Universitätsgebäude befand. 1895 wurde das mit einer Kuppel versehene neoklassizistische Bibliotheksgebäude von den beiden Architekten August Hartel (1844–1890) und Skjold Neckelmann (1854–1903) fertiggestellt.

Abb. 1: Universitäts- und Landesbibliothek, Straßburg: Hauptfassade von der Möllerstraße aus, links die Fassade des Ministeriums, am Ende der Möllerstraße die protestantische Garnisonskirche, die Universitäts- und Landesbibliothek, Teile der Hauptpost und des Landtagsgebäudes. Foto: Jules Manias²⁸

Die Architekten hatten ein symmetrisches Gebäude mit vier Innenhöfen entworfen: Der zentrale Lesesaal bildete mit einer Größe von über 300 m² und über 80 Lese- und Arbeitsplätzen, verteilt auf drei Tischreihen, den Kern des Gebäudes. Um und über diesen Lesesaal herum verteilte sich galerieartig auf drei Ebenen der Freihandbestand mit 33 000 Bänden. Den Lesesaal konnte man nur über den Ausleihbereich betreten, der mit 150 m² sehr groß bemessen war. Neben dem großen Lesesaal und dem Ausleihbereich gab es einen Saal für Ausstellungen, einen Zeitschriftenlesesaal sowie einen Raum für Professoren. Die

²² Louis (2015, 80).

²³ Wittenauer (2005, 7).

²⁴ Bischoff-Morales et al. (2010, 48).

²⁵ Gabel (2010, 1033).

²⁶ Didier (2012, 16).

²⁷ Im Rahmen des binationalen Forschungsprojekts „METACULT – Kulturtransfer in Architektur und Stadtplanung. Straßburg 1830–1940“ wird die Entwicklung dieses Stadtquartiers untersucht. Die Zeitschriftenreihe Metacult bietet umfassende Einblicke in die Stadtgeschichte Straßburgs: https://www.strasbourg.archi.fr/sites/default/files/plaquettes/METACULT-n1_web.pdf.

²⁸ Quelle: Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg: <http://www.numistral.fr/ark:/12148/btv1b10218163g>.

Frontseite des Gebäudes diente als zentraler Eingangsbereich, während sich das Speichermagazin auf den verbleibenden drei Gebäudeseiten befand.

2.1 Die Fassade

Wie die übrigen repräsentativen Gebäude der Neustadt wurde auch die äußere Fassade gleichmäßig auf allen vier Seiten des Gebäudes mit einem reichhaltigen ikonographischen Programm geschmückt. Dieses bestand aus 28 Porträts berühmter Vertreter der antiken und modernen europäischen Geistes- und Kulturgeschichte.²⁹ Der Bildhauer Johann Baptist Riegger (1855–1916) wurde dafür engagiert. Die Wahl der abgebildeten Persönlichkeiten aus Literatur und Philosophie sowie den Naturwissenschaften, deren Porträts sich zwischen und über den dekorierten Fensterbögen befanden, sollte auf die Funktion des Gebäudes hinweisen.

Als Referenz an die zerstörte Stadt- und Seminarbibliothek und deren Bestände wurde die Autorin der zerstörten mittelalterlichen Handschrift „Hortus Deliciarum“, Herrad von Landsberg, als einzige Frau unter den Porträtierten abgebildet. Neben den Porträts wurde am Gebäude auf der Höhe der Fenster im dreieckigen Giebel oberhalb des Eingangs, umringt von weiteren Skulpturen, die die Künste und Wissenschaft symbolisieren, eine bildliche Darstellung des Druckens angebracht: der Kupferstich, der Holzstich, die Lithographie sowie die Fotografie. Auf diese Weise wurde das Konzept eines „sprechenden“ Gebäudes umgesetzt.³⁰ Das Dach mit der metallenen Kuppel und die verzierten Gebäudefassaden stehen seit 2004 unter Denkmalschutz und durften deshalb nur unter der Beachtung strenger Auflagen restauriert und gereinigt werden. Die Reinigungsarbeiten der stark durch Abgase verschmutzten Fassade sowie vereinzelte Instandsetzungs- und Sicherungsmaßnahmen in diesem Bereich waren ebenfalls notwendig geworden und wurden parallel zu den Arbeiten im Inneren mit separat budgetierten Mitteln durchgeführt. Die Sanierung der Ostfassade auf der Gebäuderückseite wurde im Rahmen eines Kultursponsoringprojektes durch die Reinigungsfirma Kärcher GmbH & Co. KG durchgeführt.

Abb. 2: Die Porträts der Reformatoren Martin Bucer (1491–1551) und Philipp Melancthon (1497–1560) auf der Fassade (Ostseite) der Bibliothek. Quelle: Privat

2.2 Bauliche Veränderungen im Verlauf des 20. Jahrhunderts

Nachdem die Nordseite des Bibliotheksgebäudes 1944 durch alliierte Bombardierung zerstört worden war,³¹ wurde der Innenraum der Bibliothek von 1953 bis 1959 durch den Straßburger Architekten François Herrenschmidt

²⁹ Vgl. Zeller (2015, 87 f.).

³⁰ Didier (2010c, 9).

³¹ Trotz der Auslagerung von Beständen und Schutzmaßnahmen durch die deutschen Besatzungsbehörden war ein Verlust von über 300 000 Bänden zu verzeichnen. Vgl. dazu Zeller (2015, 112). Einige vorher ausgelagerte Bestände wie Karten vom Elsass und Bücher orientalisch-dekorativer Kunst wurden erst nach 2010 an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek wiederentdeckt. Siehe dazu Didier, Bornemann und Enderle (2013).

Abb. 3: Universitäts- und Landesbibliothek, Straßburg: Blick in die Vorhalle mit dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. Foto: Jules Manias³²

Abb. 4: Eingangshalle nach der Renovierung (1950–1955) (Vue transversale du hall d'entrée – Cliché de Jean Jungmann). Quelle: Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg

(1906–1992) grundlegend umstrukturiert. Eine zweite Etage wurde über dem bisherigen Lesesaalboden eingefügt: Auf dieser neuen Ebene wurden ein allgemeiner Lesesaal sowie ein Forschungslesesaal eingerichtet. Beide befan-

den sich nun auf Höhe der vierten Etage der sich in den Flügeln befindlichen Buchmagazine. Insgesamt konnten durch diese Maßnahmen 260 Lesearbeitsplätze zusätzlich geschaffen werden. Auf der ersten Etage wurden der Zeitschriftenlesesaal und die Ausleihe mit dem Katalog eingerichtet. Der bis dahin großzügig dekorierte Eingangsbereich wurde ebenfalls umgestaltet.

Durch den Einbau eines selbsttragenden Regalsystems („Strafor“) konnten die Magazinkapazitäten auf acht Ebenen erweitert werden. Die ursprünglichen Lipman-Regale blieben aber weiterhin in Funktion. Diese baulichen Maßnahmen verhalfen dem Gebäude im Bereich der Raumaufteilung zu mehr Funktionalität gegenüber den wachsenden Benutzerzahlen und den sich wandelnden Anforderungen an die Bibliothek. Der neue Lesesaal und die Kuppel wurden im August 1959 durch ein Hagelunwetter stark beschädigt und mussten daraufhin saniert werden. 1976 wurde ein benachbartes Gebäude als neuer Verwaltungsbereich für die Direktion samt Sitzungssälen und Büroräumen für das Bibliothekspersonal erworben, durch einen unterirdischen Tunnel mit der Bibliothek verbunden und sogleich in Betrieb genommen. Bis in die 1990er-Jahre waren dort ebenfalls der Altbestand, die Münzsammlungen sowie Sammlungen der Rechtswissenschaften und die für die Einrichtung bedeutsamen Bestände zum Elsass („Alsatica“) untergebracht. In den Jahren 1989 und 1993 folgten weitere raumkonzeptionelle Veränderungen. Dabei wurde der Eingangsbereich des Bibliotheksgebäudes erneut umgestaltet. Die „Alsatica“ und die Bestände der Rechtswissenschaften wurden wieder in das Hauptgebäude überführt und eine thematische Gliederung der Lesesäle mit einer Erweiterung der Sitzplatzkapazitäten auf nun 762 Plätze eingeführt. Zudem wurde ein Ausstellungsbereich eingerichtet, der 2003 in einen neuen Saal mit einer Größe von 420 m² umziehen konnte.³³

2.3 Pläne und Ziele: Die BNU vor dem Baubeginn

Am Anfang des 21. Jahrhunderts waren die Magazinkapazitäten trotz des zwischenzeitlich erfolgten Einbaus einer Compactus-Anlage fast erschöpft. Der Brandschutz konnte nicht mehr ausreichend gewährleistet werden und eine Sanierung und vor allem Sicherungsmaßnahmen an der Gebäudestatik, bedingt durch die Umbauten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wurden als dringend notwen-

³² Quelle: <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10220800v>.

³³ Etwa 15 Ausstellungen konnten zwischen 2003 und 2010 dort gezeigt werden. Zeller (2015, 148).

dig erachtet. Insgesamt wirkte das historische Gebäude „außer Atem“³⁴ und verschiedene Überlegungen zur Zukunft der Bibliothek wurden in Straßburg und Paris angestellt. Der Rücktritt des Generaldirektors („Administrateur“) Gérard Littler im Juni 2002 aus Protest gegen die Weigerung des Ministeriums, Mittel für eine Sanierung zur Verfügung zu stellen, wie auch ein Beitrag in der Zeitschrift „Livres Hebdo“ erhöhten den öffentlichen Druck und so verabschiedete der Verwaltungsrat der BNU im Sommer 2005 endlich ein Konzept zur längst anstehenden umfassenden Sanierung und Umstrukturierung des Bibliotheksgebäudes. In einem ersten Schritt konnte die BNU, bedingt durch den Neubau des Departementsarchivs, ein altes Archivgebäude als Übergangslesesaal und künftigen Magazinspeicher (mit über 20 000 Regalmetern) erwerben. Dieses nur wenige Gehminuten von der BNU entfernte Gebäude wurde in der Umbauphase als Lesesaal und Magazin genutzt, während ein Großteil der Bestände mehrere Jahre in einem angemieteten Flughafenhanger gelagert und mittels eines internen Shuttleservices mehrmals täglich an- und abgeliefert wurde. Auf diese Weise konnte gewährleistet werden, jedes Buch innerhalb von 24 Stunden zur Ausleihe und Nutzung zur Verfügung zu stellen. Das Rektorat der Académie de Strasbourg, in deren Zuständigkeitsbereich die BNU verwaltungstechnisch gehört, schrieb 2005 einen Architekturwettbewerb aus und übernahm fortan die Bauherrschaft. Flankierend führten die Architekten der Denkmalschutzbehörde während des Umbaus die Fachaufsicht. Diese Konstellation führte zu einem erhöhten Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf in den verschiedenen Bauphasen zwischen der Bibliothek auf der einen, den beteiligten staatlichen Behörden auf der anderen sowie den Bauplanern und -firmen auf der dritten Seite. Für die Bibliotheksverwaltung galt es darauf zu achten, dass einzelne spezifische Bibliotheksbauaspekte von den Planern nicht vernachlässigt wurden. Die Wettbewerbsausschreibung sah dann folgende Schwerpunkte vor: eine Erweiterung der Magazinkapazitäten (für etwa 20 Jahre ausgehend vom Jahre 2006) und Erhöhung der Anzahl der Lesearbeitsplätze auf über 650 (statt der bislang 500), den Ausbau eines Freihandbereichs für über 350 000 Bände, die Einrichtung eines Ausstellungsraums (500 m²) und eines Konferenzraums mit 150 Plätzen („Auditorium“) sowie die Installation von Ateliers und Sondermagazinen für Spezialsammlungen. Die Ausschreibung wurde 2006 durch weitere Elemente ergänzt. Für den Umbauentwurf

erhielt das Pariser Architekturbüro Agence Nicolas Michelin et Associés („ANMA“) den Zuschlag, den die Architekten zusammen mit dem Ingenieurbüro OTE Ingénierie umsetzten. Erklärtes Ziel des Architekten Nicolas Michelin war es, durch die Entfernung einer Zwischendecke die eindrucksvolle Außenkuppel wieder im Gebäudeinneren sichtbar werden zu lassen und auf diese Weise eine natürliche Lichtdurchdringung des Gebäudes zu erzielen. Mit der Wiederherstellung der ursprünglichen Gebäudesymmetrie im Inneren und dem damit verbundenen Zentrismus des Interieurs wollte Michelin dem Gebäude zu einer zweiten Chance verhelfen.³⁵

Abb. 5: Ein Blick unter die Kuppel Quelle: Fotografie BNU – JPR

³⁴ „[...] elle semble à bout de souffle“ schreibt Louis (2015, 80). Die Kapitel 2.3 sowie 3.1 beziehen sich vor allem auf die Informationen aus dem Beitrag von Pierre Louis.

³⁵ Didier (2010b, 59).

3 Modernisierung des „alten“ Bibliotheksbaus

3.1 Bauphasen, Finanzierung und die Öffentlichkeit

Vor Baubeginn wurde das Gebäude vollständig evakuiert und die Buchbestände (etwa 56 Regalkilometer) wurden auf vier Standorte verteilt. In einem ersten Schritt der Sanierung wurde die Aushöhlung des Gebäudeinterieurs, d.h. die Entkernung und Unterstützung des Mittelbaus, vollzogen.

Abb. 6: Die Treppe in der Bauphase. Quelle: Fotografie BNU – JPR

Auf diesem Mittelbau befindet sich die viereckige Kuppel. Zwischen Januar 2011 und Juni 2012 wurden 8000 m³ Schutt abgetragen und über 750 m³ Stahlbeton verbaut. Die Sanierung der Kuppel und deren Öffnung in den Innenraum mittels einer Stahlstangenkonstruktion, welche kegelförmig die zentrale spiralförmige Wendeltreppe im Inneren trägt und gleichzeitig zur Statik der Kuppel beiträgt, erfolgten bis zum Sommer 2014. Von dieser

Treppe können alle Ebenen des Lesesaals erreicht werden.

Abb. 7: L'escalier monumental et perspective sur les espaces. (BNU – JPR) Quelle: Fotografie BNU – JPR

Durch die Entfernung von Gebäudebestandteilen, die statisch nicht wirksam waren, konnte Platz im Innenraum für die Treppe gewonnen werden. Bedingt durch die Vorgaben des Denkmalschutzes im Bereich der Außenmauern und den sehr begrenzten Platzverhältnissen im Gebäude und um das Gebäude herum, wurden die Planer immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt, da herkömmliche Arbeitsgeräte im Inneren zum Teil nicht eingesetzt werden konnten. Die Auswahl des festen Mobiliars der Innenausstattung wie die Ausleihtheken fiel in die alleinige Kompetenz des Architekten, der aber nach Rücksprache mit dem Personal der BNU Prototypen zur Testbenutzung anfertigen ließ und bei der späteren Auswahl auf diese Erfahrungen achten konnte. Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 64,8 Mio. Euro. Dabei fielen 43,65 Mio. Euro auf den französischen Staat, 7,05 Mio. Euro wurden von der Region Elsass getragen, die gleiche Summe wurde vom

Département durch den Conseil Général du Bas-Rhin beigetragen, während der Stadtverbund Strasbourg ebenfalls 7,05 Mio. Euro beitrug.³⁶ 1 Mio. Euro wurden für die Inneneinrichtung veranschlagt. Die Lieferanten und Modelle der verschiebbaren Tische, Stühle und Regale wurden ebenso erst nach Konsultation des Bibliothekspersonals und in Abstimmung mit dem Architekten ausgewählt und bestellt. Über die gesamte Bauphase hinweg verfolgte die BNU eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit. So wurden in regelmäßigen Abständen ausgewählte Besuchergruppen durch die Baustelle geführt und die Fußgänger umfassend über Bildtafeln, die gleichzeitig als Bauzäune fungierten, über die Bibliothek und deren Umbauziele informiert. Zwischen 2011 und 2014 wurde in regelmäßigen Abständen in den französischen Medien, lokal wie landesweit, über die Baufortschritte berichtet.³⁷ Die Bedeutung der Einrichtung und des Bauvorhabens wird indirekt durch die Besuche zweier französischer Staatspräsidenten deutlich: Nicolas Sarkozy besuchte die Baustelle im Herbst 2011, während der derzeitige Amtsinhaber François Hollande die BNU nach der Wiedereröffnung im April 2015 besuchte. Der französische Außenminister Jean-Marc Ayrault hielt im Auditorium der Bibliothek anlässlich des Europatages am 9. Mai 2016 eine Rede und betonte dabei die Bedeutung der Stadt Straßburg für die europäischen Institutionen.

3.2 Der Umbau und die Aspekte des nachhaltigen Bauens

Bei der Gebäudesanierung spielten nicht nur Sicherheitsaspekte und spezifische Raumanforderungen eine Rolle. Es gelang den Architekten und Ingenieuren auch, sich an Normen und Standards des nachhaltigen Bauens, insbesondere bei der Reduzierung des Energieverbrauchs zu orientieren und diese umzusetzen.³⁸ Vor dem Hintergrund der historischen Bausubstanz, die – was die Außenmauern und das Dach betrifft – unter Denkmalschutz steht, stellte dies für die Planer eine besondere Herausforderung dar. Die Gebäudeorganisation, die bislang nur eine wenig dezentral organisierte Belüftungs- bzw. Wärmetechnik zuließ, musste detailliert analysiert werden. Letztlich wurden vier Schwerpunkte gemäß einer ökologischen Nachhaltigkeit gesetzt. Um den Energieverbrauch zu senken,

wurden in die Glaskuppel, die nun wieder ins Gebäudeinnere geöffnet ist und den eindrucksvollen Raum mit natürlichem Licht versorgt, eine Isolierverglasung und neue Jalousien eingesetzt. Die oberste Etage des Lesesaalbereichs erhielt eine einheitliche Verglasung, wodurch auch dort eine Versorgung mit natürlichem Licht gewährleistet ist und zusätzlich Energie eingespart wird. Die einfache Verglasung in den Außenmauern wurde gemäß den Vorgaben der Denkmalschutzbehörden beibehalten, aber dafür im Gebäudeinneren durch eine besonders isolierte Doppelverglasung ergänzt. Die Außenmauern des Gebäudes waren vor dem Umbau nicht vor Feuchtigkeit geschützt und dadurch zum Teil porös geworden. Um diese Mauern nachhaltig vor Temperaturschwankungen und Nässe zu schützen, wurde auf deren Innenseite eine spezielle Schicht aufgetragen, die eine Wasserdampfdiffusion verhindern soll. Eine weitere Isolierschicht wurde auf der Mauerinnenseite aufgetragen. Um den Energieeinsatz zu verringern, wurden die hygrothermischen Bedingungen ebenfalls angepasst: „Das Tolerieren ‚sanfter‘ Temperaturschwankungen (max. 1°C pro Tag) verringert den Einsatz von Haustechnik und senkt den Energieverbrauch signifikant.“³⁹ Das Lüftungssystem wurde ebenfalls dezentral organisiert und mittels verschiedener Schächte näher an die Verbraucher gebracht. Die gesamte Energie zur Erwärmung oder Kühlung der Bibliotheksräume wird durch ein Wärmepumpensystem, welches an den Grundwasserbrunnen angeschlossen ist und einen Wärmeaustausch garantiert, erzeugt. Bei der Haus- und Lüftungstechnik wurden dezentrale Lösungen priorisiert, um optimale klimatische Bedingungen je nach Raum und Nutzungsart zu erzeugen. Daneben wurde beim Einbau auf beständige und gesundheitlich unbedenkliche Materialien als auch auf die Akustik geachtet. Durch den Einbau eines unterirdischen Regenwassertanks, der mit einer Füllmenge von 20 m³ das Regenwasser vom Dach sammelt, werden durch ein eigenes Leitungssystem samt Filteranlage die Sanitäranlagen des Gebäudes mit Nutzwasser versorgt.

4 Administrative Umgestaltung und neue Servicefunktionen

Bei der internen Umstrukturierung der Servicefunktionen und der administrativen Umgestaltung der Bibliothek wurde in Anlehnung an das ebenfalls zehn Punkte umfassende Bauprogramm ein ambitionierter Projektplan auf-

³⁶ Louis (2015, 86).

³⁷ Siehe dazu Louis (2015, 92f.). Eine umfangreiche Pressemitteilung zur BNU Nouvelle wurde von der Bibliothek im Juni 2015 veröffentlicht unter http://www.bnu.fr/sites/default/files/DP-BNUNouvelle-Juin2015_0.pdf.

³⁸ Der Abschnitt 3.2 bezieht sich auf den Aufsatz von Pernoux (2013).

³⁹ Ebd., S. 236.

gesetzt, der zehn Ziele unter dem Titel „10 chantiers dans le chantier“ benannte.⁴⁰ Diese galt es, bis zur Wiedereröffnung des Gebäudes umzusetzen. Vor dem Hintergrund der Beteiligung der BNU an europäischen Digitalisierungsvorhaben im Rahmen der „Europeana“ war die Entwicklung einer bis dahin nicht existenten „Bibliothèque numérique“ als eines der wichtigsten Anliegen anzusehen. Es gelang, die Digitalisate in einer unter der Bezeichnung „Numistral“ geführten Datenbank aufzubereiten. Dabei basiert die verwendete Technologie dieser digitalen Bibliothek auf der Datenbank „Gallica“ der Französischen Nationalbibliothek.⁴¹ Bei der Freischaltung verfügte „Numistral“ im Herbst 2013 über 40 000 Dokumente, vor allem aus den Bereichen der „Alsatica“ einschließlich einer umfassenden Bilddatenbank, digitalisierten elsässischen Zeitungen sowie Zeitungen des Protestantismus aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Parallel zur eigenen Datenbank wurde auch die regionale Zusammenarbeit am Portal „Alsatica“ („Portail des savoirs en Alsace“) ausgebaut. Dort sind die digitalen regionalen Sammlungen der Straßburger Universität und der Universität des Oberelsass (Mühlhausen) in einem Metakatalog recherchierbar. Die Vorbereitung von über 200 000 Bänden für den Freihandbestand, die nach einer speziell für die Bedürfnisse der BNU adaptierten Form der Dewey-Klassifikation systematisch aufgestellt wurden, dazu die Integration der als Spende 2009 erhaltenen Bestände der Bibliothek des Europarates, waren weitere Ziele des Programms. Gleichzeitig sollte die Retrokonversion der vor 1920 verzeichneten Sammlungen abgeschlossen und der bestehende Bibliothekskatalog überarbeitet werden. Die ambitionierte Kulturarbeit der BNU wurde auch während der Bauarbeiten im Rahmen mehrerer Ausstellungen mit unterschiedlichen lokalen wie regionalen und internationalen Partnerinstitutionen (beispielsweise der Württembergischen Landesbibliothek) fortgesetzt und soll mittels internationaler Bibliotheks Kooperationen mit Einrichtungen aus Mitteleuropa, dem Baltikum und Russland erweitert werden. Ein neugegründeter und international besetzter Wissenschaftlicher Beirat der BNU verfolgt die Entwicklung der wissenschaftlichen Aktivitäten der Einrichtung.

4.1 Die BNU nach der Wiedereröffnung

Bei der Wiedereröffnung der Bibliothek für die Öffentlichkeit am 24. November 2014 wurden die Öffnungszeiten

ausgeweitet, so dass die BNU inklusive der neueingeführten Sonntagsöffnung nun 80 Stunden pro Woche geöffnet ist.⁴² Eine Cafeteria, die sich im Eingangsbereich befindet und die durch eine lokale Konditorei bewirtschaftet wird, steht den Nutzern zur Verfügung. Ein automatisierter Buchrückgabeautomat, der von außen durchgängig benutzt werden kann, und ein Schulungsraum mit 20 Plätzen ergänzen das Serviceangebot. Im Zuge des neuen Vertrages mit dem Ministerium und der Wiedereröffnung wurde die Anzahl der festen Personalstellen (im Beamtenverhältnis) von 94 auf 102 erhöht. Insgesamt verfügt die BNU nun über 160 Mitarbeiter, darunter 58 Vertragsangestellte. Die Personalkosten belaufen sich insgesamt auf 6,6 Mio. Euro, alleine für die verbeamteten Mitarbeiter werden 5,54 Mio. Euro veranschlagt.⁴³

4.2 Veränderte institutionelle Rahmenbedingungen

Der Trend zu einer zentralen Steuerung von Finanzen in Universitätsbibliotheken hat durch die Gründung des französischen Konsortiums Couperin (Consortium universitaire de publications numériques) mit der Universität Straßburg als Gründungsmitglied bereits 1999 seinen Anfang in Frankreich gemacht. Es kam zu weiteren Neustrukturierungen in den 2000er-Jahren durch weitreichende Reformen seitens des Ministeriums, die zu veränderten Rahmenbedingungen bei der Finanzierung der Hochschulen und Bibliotheken führten.⁴⁴ Vor dem Hintergrund einer disparaten, wenig formalisierten „politique documentaire“ (Informationsversorgung) und zunehmend begrenzter Finanzmittel wurde für die Laufzeit von 2013 bis 2017 zum ersten Mal ein gemeinsamer Vertrag („contrat de site“) zwischen vier elsässischen Hochschul-(dokumentations-)einrichtungen und dem Ministerium für Forschung und Hochschulen abgeschlossen.⁴⁵ Bis dahin verfügte jede einzelne Einrichtung (Hochschulen, Universität und BNU) über einen separaten Vertrag mit dem Ministerium. Dies wurde als nicht mehr zeitgemäß angesehen. Das neue Vorhaben sah vor, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der BNU, der Universität Straßburg, der Universität Oberelsass (Mühlhausen) und der Ingenieurhochschule INSA (ebenfalls in Straßburg) zu verstärken, um die Leis-

⁴⁰ Louis (2015, 89).

⁴¹ Dossier de presse (2013). Vgl. dazu auch Foezon (2013).

⁴² Allein für die Sonntagsöffnung werden 200 000 Euro veranschlagt erklärte Poirot (2015) im Interview mit dem Onlinemagazin Rue89.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Söllner und Sühl-Strohmenger (2015, 84 f.).

⁴⁵ Vgl. dazu Poirot und Didier (2014).

tungsfähigkeit und die Sichtbarkeit der beteiligten Hochschulinstitutionen anzuheben und die Informationsversorgung effektiver zu koordinieren. Die Bibliotheken sollen stärker an Forschungsvorhaben beteiligt werden und direkt die Hochschulen in der Lehre unterstützen, um die Integration der künftigen Absolventen in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Vier konkrete Vorhaben sind in der ersten Laufzeit für die Bibliotheken vorgesehen: a) Die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zum Bau eines gemeinsamen Buchspeichermagazins im Elsass. b) Durch die Förderung von Open Access soll eine verbesserte Sichtbarkeit der im Elsass publizierten wissenschaftlichen Literatur erreicht werden. c) Auch der Ausbau von Schulungen im Bereich der Informationskompetenz, der Ausbau einer digitalen Bibliothek mit Discovery-Tools, die Förderung von Innovationen und der Ausbau eines d) „pôle de référence documentaire sur l'Europe“ wurde vorgesehen. Schließlich sollen gemeinsame Modelle zur Finanzierung und Nutzung elektronischer Ressourcen entwickelt werden. Auf diese Weise wurde ein „Standortvertrag des Elsass“ („contrat du site alsacien“)⁴⁶ abgeschlossen, der den Entwicklungsplan mit konkreten Maßnahmen vorsieht. Die geschilderten Vorgänge sind vor dem Hintergrund einer immer noch eher zentralistisch organisierten Hochschulverwaltung zu sehen, die aber zunehmend subsidiäre Entwicklungen auf regionaler Ebene zulässt, um gerade vor Ort innovative Entwicklungen zu fördern. Sicher gibt es bei diesem Vorhaben gewisse technokratische Barrieren und Risiken zu bewältigen. Es sollte aber dessen Bedeutung gewürdigt werden und vor allem auf die Chancen und Potentiale hingewiesen werden, die diese koordinierten Strategien zum Ausbau und zur Verbesserung der Informationsversorgung im Elsass bieten können.

5 Fazit

In der über 120-jährigen Geschichte des Bibliotheksgebäudes wurde dieses immer wieder den sich ändernden Nutzungsbedingungen angepasst und um Servicefunktionen vor allem im Bereich der Lesesaalorganisation erweitert. Während bei der Eröffnung im Jahre 1895 die Bibliothek nur über ein einziges Gebäude verfügte, kamen in den vergangenen Jahrzehnten zwei weitere hinzu. Signifikante Veränderungen kann man im Servicebereich festmachen. Wie beschrieben, hat sich die Bibliothek den zahlreichen Herausforderungen gestellt und sich einer Metamorphose unterzogen. Mit der Verwirklichung der ambitionierten

Projektvorhaben und mit einer durch den Umbau realisierten organisatorischen wie energetischen Effizienz hat die gesamte Einrichtung an positiver Dynamik weiter gewonnen. Die Einrichtung einer digitalen Bibliothek, verbunden mit weiteren Digitalisierungsvorhaben sowie die Erweiterung der Öffnungszeiten tragen zu einer zeitgemäßen Ausrichtung dieser Dokumentationseinrichtung bei. Bei der Weiterentwicklung der Sondersammelgebiete in den französischen Hochschulbibliotheken wird die BNU in den kommenden Jahren sicherlich eine besondere Rolle spielen. Gleichzeitig steht eine Fortführung der institutionellen Zusammenarbeit mit den Bibliotheken der Universität Straßburg auf der Agenda.⁴⁷ Auch wenn der neoklassizistische Bau der BNU nach außen hin einen eher abgeschlossenen und symmetrischen Gesamteindruck vermittelt, ist es durch die erwähnten Umbaumaßnahmen gelungen, mittels der Öffnung der Kuppel das Gebäudeinnere mit natürlichem Licht zu versorgen und durch den Einbau der zentralen kegelförmigen Wendeltreppe eine direkte Verbindung der einzelnen Lesesaalebenen herzustellen. Durch die Baugeschichte und die einzigartigen Beständen wird direkt wie indirekt ein (nicht nur) europäisches Kulturerbe der vergangenen Jahrhunderte innerhalb der Einrichtung dokumentiert. Die Sanierung hat dazu beigetragen, dieses Erbe für die nähere Zukunft zu bewahren, während die internen Umstrukturierungsmaßnahmen ebenfalls zu einer zeitgemäßen und vernetzten Bibliotheksorganisation führten. Die geographische Lage, die Nähe zu Deutschland und der Schweiz, wurde und wird auch als Auftrag für die BNU begriffen, sich zu öffnen und grenzüberschreitend zu arbeiten sowie die kulturvermittelnde Funktion des Elsass umzusetzen, wie es in den Kooperationen mit anderen europäischen Bibliotheken auch praktiziert wird. Mithilfe eines kulturellen wie wissenschaftlichen Austauschs möchte die Bibliothek auch einen Beitrag zum Ausbau eines europäischen Bewusstseins leisten.⁴⁸ Mit dem nachhaltigen Umbau und der reformierten Organisationsform wurden dafür solide Rahmenbedingungen geschaffen.

⁴⁶ Ebd., S. 375.

⁴⁷ Didier (2016).

⁴⁸ Vgl. Sansen (1977).

Abb. 8: Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (BNU), Fotografie BNU – JPR

Literaturverzeichnis

- Arnold, Matthieu (Hrsg.) (2009): *Johannes Sturm (1507 – 1589): Rhetor, Pädagoge und Diplomat*. Tübingen: Mohr Siebeck (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation: 46).
- Barack, Karl August (1871): *Die Neugründung der Strassburger Bibliothek und die Goethe-Feier am 9. August 1871*. Strassburg: Schmidt F.
- Barbier, Frédéric (Hrsg.) (2015): *Bibliothèques Strasbourg. Origines – XXIe siècle*, 2015. Paris, Éditions des Cendres; Strasbourg: Bibliothèque nationale et universitaire.
- Bischoff, Georges (2014): *Un printemps du livre. Strasbourg et le Rhin supérieur, du Concile de Bale à Sébastien Brant*. In: *Histoire et civilisation du livre. Revue Internationale. Où en est l'histoire des bibliothèques?*, hg. v. Frédéric Barbier, 13–26. Genève: Droz (10).
- Bischoff, Georges; Kleinschmager, Richard (2010): *L'université de Strasbourg: cinq siècles d'enseignement et de recherche*. Strasbourg: La Nuée Bleue.
- Bischoff-Morales, Agathe; Bischoff, Georges; Ries, Roland; Perry, Laurence (2010): *1870, Strasbourg brûle-t-il?* Strasbourg: Archives de Strasbourg.
- Blin, Frédéric (2014): *Von ISTE, BSN und co.: auf dem Weg zu einer nationalen wissenschaftlichen digitalen Bibliothek in Frankreich*. In: *Bibliothek – Forschung und Praxis*, 38 (2), 246–52.
- Borchardt, Peter (1981): *Die deutsche Bibliothekspolitik im Elsass: Zur Geschichte der Universitäts- und Landesbibliothek Strassburg 1871 – 1944*. Köln.
- Borneman, Daniel (2010): *Les collections égyptologiques et papyrologiques de la BNU*. In: *La revue de la BNU / Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg*, (2), 15–23.
- Crass, Hanns Michael (1976): *Bibliotheksbauten des 19. Jahrhunderts in Deutschland: Kunsthistorische und architektonische Gesichtspunkte und Materialien*. 1. Aufl. München: Verl. Dokumentation.
- Crawford, Elisabeth; Olf-Nathan, Josiane (2005): *La science sous influence: L'université de Strasbourg enjeu des conflits franco-allemands 1872–1945*. Strasbourg: Ed. La Nuée Bleue.
- Didier, Christophe (2010a): *Portrait d'un fondateur: Julius Euting*. In: *La revue de la BNU / Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg*, (2), 105–15.
- Didier, Christophe (2010b): *Raviver une matière monumentale. Entretien avec Nicolas Michelin*. In: *La Revue de la BNU*, (1), 57–59.
- Didier, Christophe (2010c): *Science et politique: le message de pierre de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg*. In: *La Revue de la BNU*, (1), 9–13.
- Didier, Christophe (2012): *Königsberg à Strasbourg: du don de livres au dépôt de mémoire*. In: *La Revue de la BNU*, (5), 15–25.
- Didier, Christophe (2016): *Un nouvel administrateur pour la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg*. In: *WLB-Forum. Mitteilungen der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart*, (1), 13–14. Verfügbar unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:boa-zdb2054088-72>.
- Didier, Christophe; Baechler, Christian (2008): *Orages de papier, 1914–1918: Les collections de guerre des bibliothèques*. Paris, [Strasbourg, France]: Somogy éditions d'art; BNU Strasbourg.
- Didier, Christophe; Bornemann, Daniel (2003): *Impressions d'Europe: Trésors de la B. N. U. S. entre France et Allemagne; [exposition ... présentée à la Bibliothèque Nationale e Universitaire de Strasbourg du 6 novembre 2003 au 24 janvier 2004]*. Strasbourg: Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg.
- Didier, Christophe; Bornemann, Daniel; Enderle, Wilfried (Hrsg.) (2013): *Von Straßburg nach Göttingen: Eine fast vergessene Geschichte = De Strasbourg à Göttingen: retour sur une histoire oubliée*. Strasbourg: BNU.
- Didier, Christophe; Zeller, Madeleine (Hrsg.) (2015): *Métamorphoses: Un bâtiment, des collections: [exposition présentée à la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg du 11 avril au 20 septembre 2015]*. Strasbourg: Bibliothèque nationale et universitaire.
- Dossier de presse (2013): *Dossier de presse: Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg: Numistral: La Bibliothèque numérique de la BNU*. Verfügbar unter http://www.bnf.fr/documents/dp_numistral.pdf.
- Dubled, Henri (1973): *Histoire de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg*. 2. Aufl. Strasbourg: Soc. acad. du Bas-Rhin (Publications de la Société savante d'Alsace et des régions de l'est. Sér. Recherches et documents: 3).
- Düsterhaus, Donatus (2015): *BNU Nouvelle: Das Umbauprojekt der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (BNU)*. In: *B. I. T. online*, 18 (1), 70–75.
- Foezon, Sarah (2013): *Numistral – Die digitale Bibliothek der BNU Strasbourg ist soeben online gegangen*. (Mittwochstipp 13). Verfügbar unter <http://francofil.hypotheses.org/1329>.
- Gabel, Klaus (2010): *Das Renovierungsprojekt der Bibliothèque Nationale et Universitaire in Strassburg*. In: *Bibliotheksdienst*, 44 (1), 1033–35.
- Garber, Klaus (2012): *Königsberg et Strasbourg: une lueur consolatrice dans les ténèbres des temps*, (5), 9–13.
- Greiner, Lily (1970): *L'Entrée du fonds Gobineau à la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg*. In: *Etudes gobiniennes*, 25, 197–210.
- Greiner, Lily; Bernardin, Edith (1967): *Enfance et première jeunesse d'Arthur de Gobineau*. In: *Etudes gobiniennes*, 22, 109–29.
- Greiner, Lily (Hrsg.) (1975): *Hommage à Arioste: cinquième centenaire de sa naissance, 1474–1974*, Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg. Ausstellungskatalog. Straßburg.
- Greiner, Lily (Hrsg.) (1988): *L'Université de Strasbourg, XIIIe–XXe siècle: la ville, la région, l'Europe, exposition organisée par L'Université de Strasbourg, XIIIe–XXe siècle: la ville, la région, l'Europe, exposition organisée par la Bibliothèque natio-*

- nale et universitaire de Strasbourg en commémoration de la fondation au Gymnase des premiers enseignements supérieurs: Ausstellung vom 14. Oktober bis 30. November 1988. Straßburg.
- Jacquinez, Magali (2014): Schoepflin et les origines de la Bibliothèque de la ville de Strasbourg. In: *Histoire et civilisation du livre. Revue Internationale. Où en est l'histoire des bibliothèques?*, hg. v. Frédéric Barbier, 131–42. Genève: Droz (10).
- Kahn, Jean (1999): De Koenigsberg à Strasbourg: à propos de la bibliothèque de Kant. In: *Les Études philosophiques (Philosophie ancienne)*, (1), 122–25.
- Lefftz, Joseph (1969): Die Elsassforschung von ihren Anfängen bis zum Jahre 1870. In: *Refugium Animae Bibliotheca. Festschrift für Albert Kolb*, hg. v. Emil van der Vekene, 310–21. Wiesbaden.
- Louis, Pierre (2015): La BNU nouvelle du Projet à l'Inauguration. In: *Bulletin des Bibliothèques de France*, (4), 79–95.
- Nohlen, Klaus (1997): Construire une capitale: Strasbourg impérial de 1870 à 1918 ; les bâtiments officiels de la Place Impériale. Strasbourg: Soc. Savante d'Alsace (Publications de la Société Savante d'Alsace Collection „Recherches et documents“: 56).
- Pernoux, John (2013): Nachhaltige Sanierung trotz Denkmalschutz. Das Projekt Neue BNU in Strassburg. In: *The green library: The challenge of environment sustainability = Die grüne Bibliothek*, hg. v. Karen Latimer, Klaus Ulrich Werner und Petra Hauke, 229–40. Berlin, Boston: De Gruyter Saur (IFLA publications: 161).
- Pietrzyk, Zdzisław (2010): Die Ausstrahlung Straßburgs im Zeitalter des Humanismus: Peregrinatio academica aus der polnisch-litauischen Republik und die Hohe Schule Johannes Sturms im 16. und 17. Jahrhundert. In: *Zeitschrift für die Geschichte des Ober-rheins*, (119), 193–240.
- Poirot, Albert (2015): Institution d'État, la BNU réussit l'exploit d'augmenter son budget de fonctionnement. Verfügbar unter <http://www.rue89strasbourg.com/bnu-augmente-budget-fonctionnement-79660>.
- Poirot, Albert; Didier, Christophe (2014): La „politique de site“, nouvelle opportunité pour la documentation universitaire en France: l'exemple de l'Alsace. In: *Handbuch Hochschulbibliothekssysteme: Leistungsfähige Informationsinfrastrukturen für Wissenschaft und Studium*, hg. v. Konstanze Söllner und Wilfried Sühl-Strohmenger, 352–78. Berlin: De Gruyter Saur.
- Reuss, Rodolphe (1871): Lettre de Mr Rodolphe Reuss sur les bibliothèques publiques de Strasbourg (extrait de la Revue critique d'histoire et de littérature). In: *Bibliothèque de l'école des chartes*, (32), 151–78. doi: 10.3406/bec.1871.446391.
- Roscher, Stephan (2006): Die Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg 1872–1902. Frankfurt a. M., Bern: P. Lang (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften: Bd. 1003).
- Rott, Jean (1969): L'Ancienne bibliothèque de Strasbourg, détruite en 1870: les catalogues qui en subsistent. In: *Refugium Animae Bibliotheca. Festschrift für Albert Kolb*, hg. v. Emil van der Vekene, 426–42. Wiesbaden.
- Rott, Jean; Lang, Madeleine; Lang, Théodore (1959): Les Grandes heures de Strasbourg / exposition organisée à l'occasion de l'inauguration [...] des nouvelles salles publiques de la Bibliothèque, 22 novembre 1959. Strasbourg.
- Sansen, Jean (1977): Les transformations de la bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg. In: *Bulletin des Bibliothèques de France*, 22 (1), 25–33.
- Schappacher, Norbert; Wirbelauer, Eckhard (2010): Zwei Siegeruniversitäten: Die Straßburger Universitätsgründungen von 1872 und 1919. In: *Jahrbuch für Universitätsgeschichte : JbUG*, (13), 45–72.
- Schemann, Ludwig (1907): Die Gobineau-Sammlung der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg. Strassburg: Trübner.
- Schindling, Anton (1977): Humanistische Hochschule und freie Reichsstadt: Gymnasium und Akademie in Straßburg 1538 – 1621. Univ. Diss. Frankfurt (Main), 1974. Wiesbaden: Steiner (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz Abteilung Universalgeschichte: 77).
- Schwartz, Jacques (1963–1989): Papyrus grecs de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg. Strasbourg (Publications de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg).
- Söllner, Konstanze; Sühl-Strohmenger, Wilfried (2015): Planen und Bauen von zukunftsfähigen Hochschulbibliothekssystemen – zentral und dezentral. In: *ABI-Technik*, 35 (2), 82–94.
- Voss, Jürgen (1979): Universität, Geschichtswissenschaft und Diplomatie im Zeitalter der Aufklärung: Johann Daniel Schöpfung (1694–1771). München: Fink (Veröffentlichungen des Historischen Instituts der Universität Mannheim: 4).
- Wittenauer, Volker (2005): Die Bibliothekspolitik der Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg, dargestellt am Projekt der Retrokonversion des Zettelkatalogs der deutschen Zeit (1870–1918). Verfügbar unter urn:nbn:de:bsz:16-opus-84555.
- Zeller, Madeleine (2015): La bibliothèque du temple neuf, à l'origine de la BNU. In: *Métamorphoses: Un bâtiment, des collections. [exposition présentée à la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg du 11 avril au 20 septembre 2015]*, hg. v. Christophe Didier und Madeleine Zeller, 44–165. Strasbourg: Bibliothèque nationale et universitaire.

Dr. Donatus E. Düsterhaus

Chef de secteur
Bibliothèque interfacultaire d'histoire et de
théologie (BHT)
Université de Fribourg
Miséricorde
Av. de l'Europe 20
CH-1700 Fribourg
Schweiz
donatus.duesterhaus@unifr.ch